Ausstellung «Africa in Town»

Trommeln treiben Baarer Breakdancer an

Am Samstag begegneten sich in der Zuger Altstadt zwei Kulturen. Im Tanz.

Es ist ein hypnotischer und immer wiederkehrender Rhythmus, der am Samstagnachmittag aus den offenen Fenstern in die Altstadt dringt. Mal ziehen die Klänge angereichert mit leisem, flehendem Männergesang durch die Gassen, mal klingen sie hart und rein. Folgt man den Tönen, landet man vor der Altstadthalle, und da zeigt sich eine Szene, in der irgendetwas auf den ersten Blick nicht stimmt: Da ist das 1435 erbaute Gebäude. Ein Stück Zuger Geschichte. Altehrwürdig, mit altertümlichen Blumenmalereien an der Aussenwand, alten Fensterläden und schweren Holzbalken.

Fröhliches Fest

Tritt man schliesslich ein und erklimmt die erste Treppe, landet man mitten in einem fröhlichen Fest, wo Leute verschiedenster Nationen zu Trommelmusik aus dem westafrikanischen Nigeria stampfen, klatschen, tanzen und singen.

«Africa in Town», so heisst die Veranstaltung des afrikanischen Künstlers Shedrach Uzenab, die hier stattfindet. Der knapp 40-Jährige will mit seinen Bildern Geschichten erzählen. Neben der regulären Ausstellung organisieren der Künstler und seine Frau einige Rahmenanlässe.

«Neue Erfahrung für uns»

Und dazu gehört auch das multikulturelle Tanzfest am Samstagnachmittag. Dort sollten aber nicht nur die afrikanischen Tanzstile, sondern auch jene der westlichen Länder zum Zuge kommen. Deshalb hat Shedrach Uzenab die Zuger Breakdance-Gruppe Dirty Hands an die Ausstellung geladen. «Sein Sohn geht bei uns in die Breakdance-Stunde», erklärt Mark Dossenbach von den Dirty Hands. «So hat Shedrach Uzenab uns angefragt, ob wir nicht hier mit ihm an seiner Ausstellung tanzen wollten.» Und sein Bruder, Jan Dossenbach, fügt an: «Das ist eine ganz neue Erfahrung für uns.» So anders ist der afrikanische Tanz für die drei aber nicht: «Eigentlich stammt Breakdance von den afrikanischen Stammestänzen ab. Auch bei uns steht man in einem Kreis und tanzt abwechslungsweise in der Mitte», meint Michael Hoffmann. Schliesslich sei der Breakdance ja auch aus diesen Tänzen entstanden, so Hoffmann.

> **«Eigentlich stammt Breakdance von den afrikanischen Stammestänzen ab.»**
>
> *MICHAEL HOFFMANN, DIRTY HANDS*

Der Perkussionist John Dankor und seine Freunde trommelten zu afrikanischen Tänzen. *BILD WERNER SCHELBERT*

Jeder wie er kann

Und dann geht es los. Die drei Trommler in den bunten Hemden klopfen auf die Felle und schlagen die Glocke. Uzenab tanzt von der Seite in den Kreis, den das Publikum im Saal gebildet hat. In traditionellem Stoffgewand mit Pluderhosen.

Abgelöst wird er von Jan Dossenbach, der zur traditionellen afrikanischen Musik Breakdance-Einlagen bietet, sich dreht und die Beine in die Luft schlägt. Nachdem die professionellen Zuger Tänzer einige Einlagen gezeigt haben, ziehen der Künstler und die Dirty Hands die Zuschauer in den Kreis, erst die Kinder, dann die Erwachsenen. Jeder tanzt so wie er kann zu den ursprünglichen und hypnotischen Klängen der Trommeln. Alles ist auf den Beinen. Die Gesichter beginnen zu strahlen. Dem Kulturmix sei Dank.

STEFANIE HESS

HINWEIS

▶ Die Ausstellung dauert noch bis 18. Oktober. Altstadthalle, Unter Altstadt 4, Zug. Offen 10 bis 18 Uhr, Do bis 21 Uhr. ◀